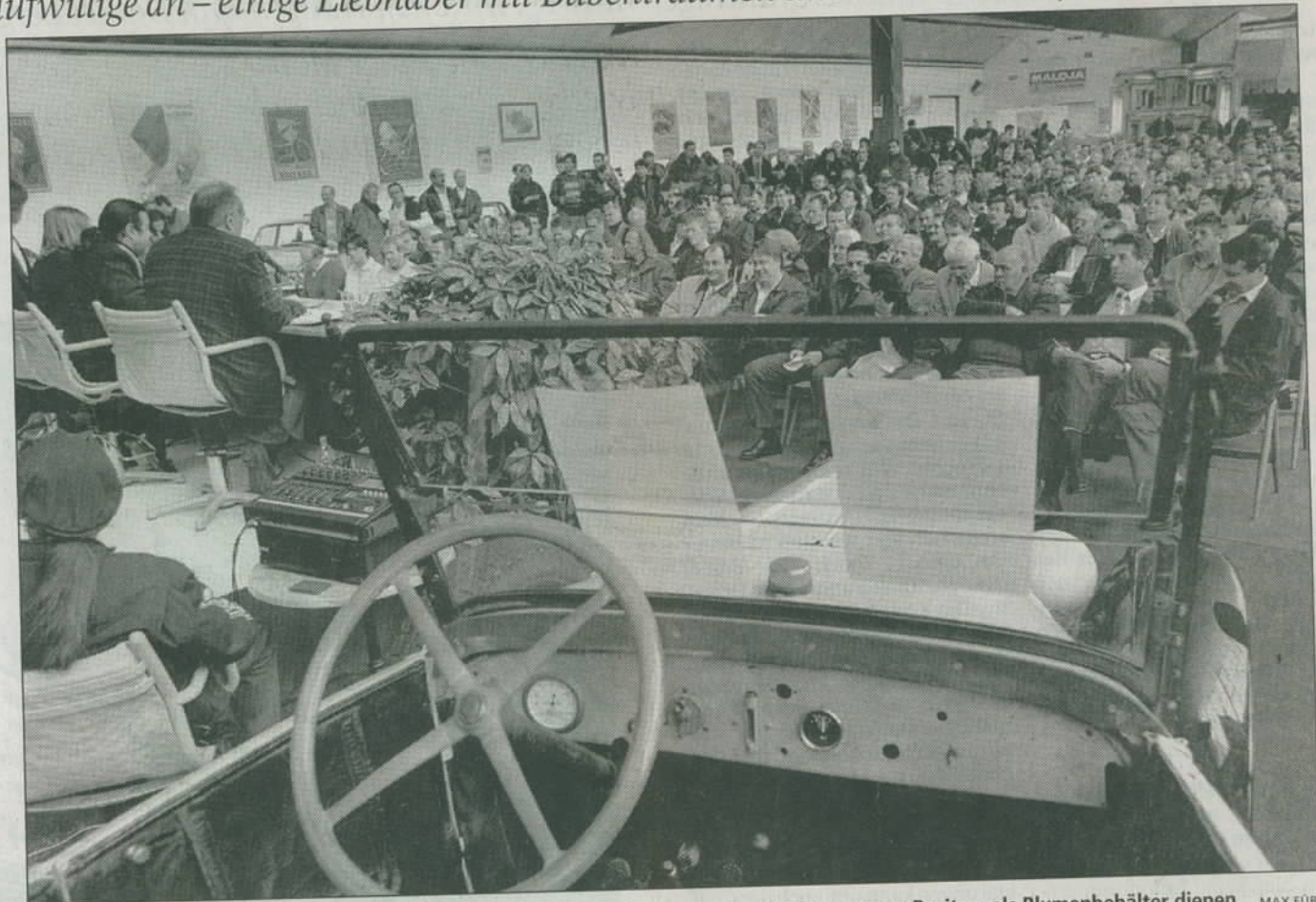


Investitionen und Liebhabereien

TOFFEN In der Oldtimer Galerie sind am Samstag fünfzig nicht ganz alltägliche Autos versteigert worden. Dass die Auktion keine Mindestpreise kannte, lockte zahlreiche Kaufwillige an – einige Liebhaber mit Bubenträumen und sehr viele Professionelle...



Einst Fortbewegungsmittel, bald Blumenvase: Der Citroën B12 (Vordergrund) soll seinem neuen Besitzer als Blumenbehälter dienen. MAX FÜRJ

Die Ankündigung lädt zum Träumen ein: Rund fünfzig «Oldtimer» sollen in Toffen versteigert werden, Mindestpreise wird es keine geben. Weshalb sollten sich da nicht langehegte Bubenträume verwirklichen lassen?

Die letzten hundert Meter der Anreise müssen bei manch einem Liebhaber bereits den einen oder anderen Traum zerschlagen haben. Die parkierten Autos, die in Kolonnen den Strassenrand säumen, strahlen beinahe durchwegs Noblesse aus, und die Nummernschilder geben einen schönen und vollständigen Überblick über alle Kantone unseres Landes. Selbst die deutschen Bundesländer sind stattlich vertreten.

Beim Eingang zur Galerie versetzt ein alter Mann mit langem weissen Bart die Besucher in «Oldtimer-Stimmung», alte Jukeboxes und Flipperkästen säumen den Weg. Drinnen hingegen beherrschen zehn Minuten vor Auktionsbeginn modernere Gerätschaften das Geschehen: Die alten majestätischen Fahrzeuge werden

umschwirrt von emsigen Menschen mit Kameras, Mobiltelefonen und portablen Computern. Ein wohlangezogener Herr mit Zigarre hat seine pelzbekleidete Frau mitsamt Hündchen stehen gelassen und klopft in der Manier eines Arztes seit Minuten an einem 46jährigen Volvo herum.

Wenig später begrüsst das Auktionsteam die mehreren hundert Kauf- und Schaulustigen, der erste Wagen, eine AMC-Pacer-Limousine, findet ihren neuen Besitzer. Der Reporter des deutschen Privatfernsehsenders VOX kann es kaum fassen, dass man hier «für 300 Schweizer Fränkli ein Auto mit nach Hause nehmen kann» – er spricht begeistert eine erste Sequenz in die Kamera.

Eine halbe Stunde später hat sich die Aufregung bei den Fernsehmachern gelegt, die Preise dagegen sind merklich gestiegen. «36 000 zum zweiten und zum...», singt der Auktionator vorne ins Mikrofon, da hebt ein jüngerer Mann beinahe beiläufig die linke Hand, um sich den rechtsgelenkten

Bentley mit Baujahr 1956 im letzten Moment für tausend Franken mehr zu ersteigern. «Snob», sagt ein junger Automechaniker zu seiner Freundin und verlässt mit ihr den Saal.

Nach und nach gewinnt mancher Besucher den Eindruck, wer hier kaufe, verwirkliche sich keineswegs Bubenträume, sondern tätige lediglich eine kleinere Investition. Da wäre zum Beispiel der lässige Geschäftsmann, der sich selbst als «Hobby-Einkäufer ohne Geld» bezeichnet und nebenbei mit dem Fingerzeichen dessen, der gesehen wird, einen 73jährigen Citroën erwirbt, «um im Geschäft Blumen hineinzustellen». Kurz darauf schüttelt er den Kopf über die Missverhältnisse der Angebote und beteuert nochmals, er habe derzeit wirklich kein Geld für Extravaganzen, weil er letzthin auf einem Flughafen ein paar Doppeldecker und danach ein sehr seltenes Fahrzeug für 220 000 Franken erstanden habe. Das Auto zumindest hat er laut eigenen Angaben noch gleichentags für 270 000 Franken weiterverkaufen können – die

ärgste Geldnot dürfte gelindert sein.

Andere interessieren sich gar nicht für alte Autos – und kaufen trotzdem fleissig ein. Der Mann, der vorher den Bentley ersteigert hat, agiert im Auftrag von Händlern, die sich hier nicht zeigen wollen. Er hat klare Anweisungen und kauft als gewiefter Taktiker, aber ohne Bezug zur Sache und demnach frei von Bubenträumen ein.

Und es gibt sie doch, die Träume, die an diesem Tag in Toffen Wirklichkeit werden. Das letzte Fahrzeug, ein weisser Jaguar aus den frühen sechziger Jahren, geht an einen Aargauer, der «nur wegen dieses Traumautos» angereist ist und tatsächlich selbst damit herumfahren will. Der Name Jaguar stehe für vollendete Automobiltechnologie, das habe er schon als Knabe gewusst, schwärmt der glückliche Besitzer. Noch eine Stunde nach Auktionsschluss ist er damit beschäftigt, sein neues Eigentum zu begutachten und liebevoll zu prüfen.

MATHIAS MORGENTHALER